

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 12

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausziehbaren Arbeitstablaren, Wandkästchen mit Glasschubladen gibt es jetzt auch im Inland. Ebenso existieren erträgliche Korridorgarnituren in Holz und farbigem Schleiflack. Doch gibt es daneben immer noch die schrecklichen Kombinationen von Kleiderablage, Schirmständer, Spiegel und Schublade aus grobem Eichenholz, die an Hässlichkeit nur übertroffen werden von ihren metallenen, messingüberzogenen Konkurrenten, die samt Cache-pots mit gepresster Bordüre und Riffelung, Blumenständern, Schirmgestellen und Vasen alle aus einer Quelle herrühren, die in der Nachbarschaft von Zürich fliesst. Gegen diese garnierten Hausgreuel kommen die schlichten Gebrauchsstücke der *Embru* oder der *Bigla* vorerst nur in gewissen gebildeteren Käuferkreisen auf. An all den noch auftauchenden, rückständigen Gegenständen sind meist die Einkäufer schuld, die nicht über das nötige Urteil verfügen, um Entgleisungen der Produktion zurückzuweisen. Die Industriellen sagen, «Sie wissen gar nicht, was die Einkäufer von uns für Varianten und Absonderlichkeiten verlangen». Die geschmackliche Schulung der Einkäufer gehört zu den grössten noch ungelösten Kulturaufgaben — nicht nur in der Schweiz. In der Kritiklosigkeit unterscheiden sich Warenhaus und Spezialgeschäft leider meistens um kein Haar.

II. Porzellan, Keramik, Glas

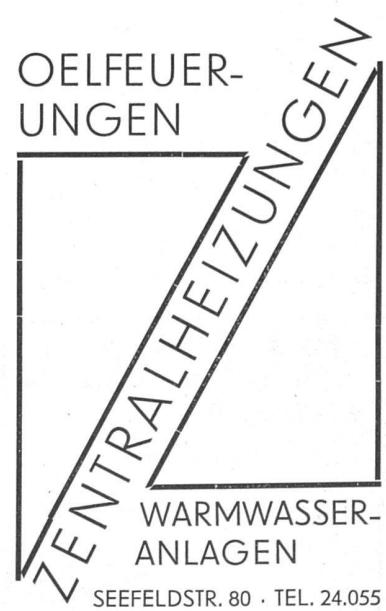
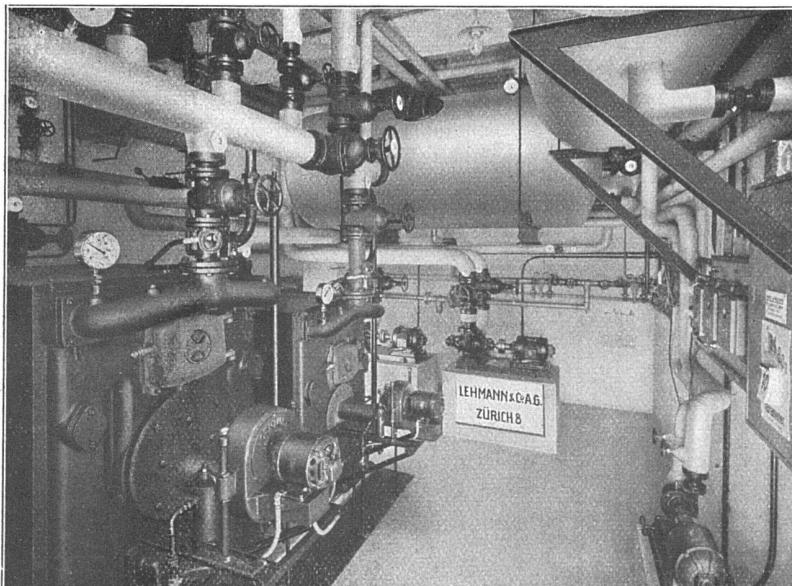
Manche Wünsche haben wir gegenüber dem *Langenthaler* Porzellan. Zugegeben, dass es einige gute Tassenmodelle herausgebracht hat, und dass sein schweres Ho-

telgeschirr und seine feuerfesten Geschirre recht gut sind. Aber beim Tafelservice gäbe es noch vieles zu entwickeln, beispielsweise an den Suppenschüsseln.

Erstens sollten sie bequem anzufassende Henkel haben, dann sollte die Form vertiefter, steiler sein, bequemer zum Herausschöpfen auch von wenig Suppe. Also höhere, trotzdem stabile und schön proportionierte Schüsseln her, wie sie kürzlich von Artzberg geschaffen wurden und gleich einen riesigen Umsatz fanden, auch bei uns, nachdem sich Langenthal dieser Aufgabe, obwohl dazu aufgefordert, nicht unterzogen hat.

Die Glasindustrie von *Saint-Prex* kommt nicht vom Fleck. Die vor zwei Jahren herausgebrachten Schalen und schönen Vasen von *Bonifas* und *Fernand Giauque* bleiben ohne Nachfolge. Die an der Mustermesse gezeigten, mit einer milchigen Masse überschmierten, vielfach mit Segelschiffen und andern Naivitäten bemalten, schlecht proportionierten Stücke zählen zum Bedenklichsten unserer Produktion; doppelt bedauerlich, wenn man weiss, was für ein herrliches Glasmaterial der Fabrik zur Verfügung steht, das die grosse Einfuhr der farbigen schwedischen Gläser teilweise ersetzen könnte.

Peinlich wirken die neuen Stücke der *Tonwarenfabrik Schaffhausen* mit fleckigem Dekor auf mässig entwickelten Gebrauchsformen. Sie mögen irgendeinem schlechten, deutschen Vorbild nachgeahmt sein. Die Leipziger Messe wirkt sich, was Geschmack anbetrifft, verheerend auf die schweizerische Produktion aus. Obschon es auch immer viel Gutes in Leipzig gibt, fallen unsere Einkäufer



LEHMANN & CO. A.G. ZÜRICH 8